

## Special Innovation

Harald Epner: „Auch Klein- und Mittelunternehmen sind aufgrund der Globalisierung mit sinkenden Margen konfrontiert. Optimierungspotenziale liegen in der Automatisierung der Prozesse und der elektronischen Vernetzung über Unternehmensgrenzen hinweg“, erklärt der Director Solution Sales von SAP Österreich.

# Schlanke Business-Lösungen gefragt

Manfred Lechner

**economy:** Welche Vorteile bringen Enterprise Resource Planning (ERP)-Lösungen?

**Harald Epner:** ERP-Systeme wie beispielsweise My-SAP ERP sind Werkzeuge, die dem Management ermöglichen, Unternehmen in ihrer Gesamtheit zu steuern. Hauptsächlich werden sie in den Bereichen Finanzen, Kostenrechnung, Finanzbuchhaltung, Lagerhaltung sowie Verkauf und Einkauf eingesetzt. Darüber hinaus lässt sich auch die Steuerung der Personalressourcen damit bewerkstelligen. Festzustellen ist, dass eine schrittweise Implementierung der einzelnen Module möglich ist. Wichtig für rasches Entscheiden ist die Übersichtlichkeit, daher bietet SAP etwa die grafische Darstellung von Analysen.

**Sind Kundenbeziehungen auch ein ERP-Thema?**

ERP-Systeme geben auch darüber Auskunft, was Unter-

nehmen über ihre Kunden wissen, was ihnen wiederum die Möglichkeit verschafft, Stärken und Schwächen in den Kundenbeziehungen orten zu können.

**Was sind die Treiber, die Unternehmen bewegen, sich für die Implementierung zu entscheiden?**

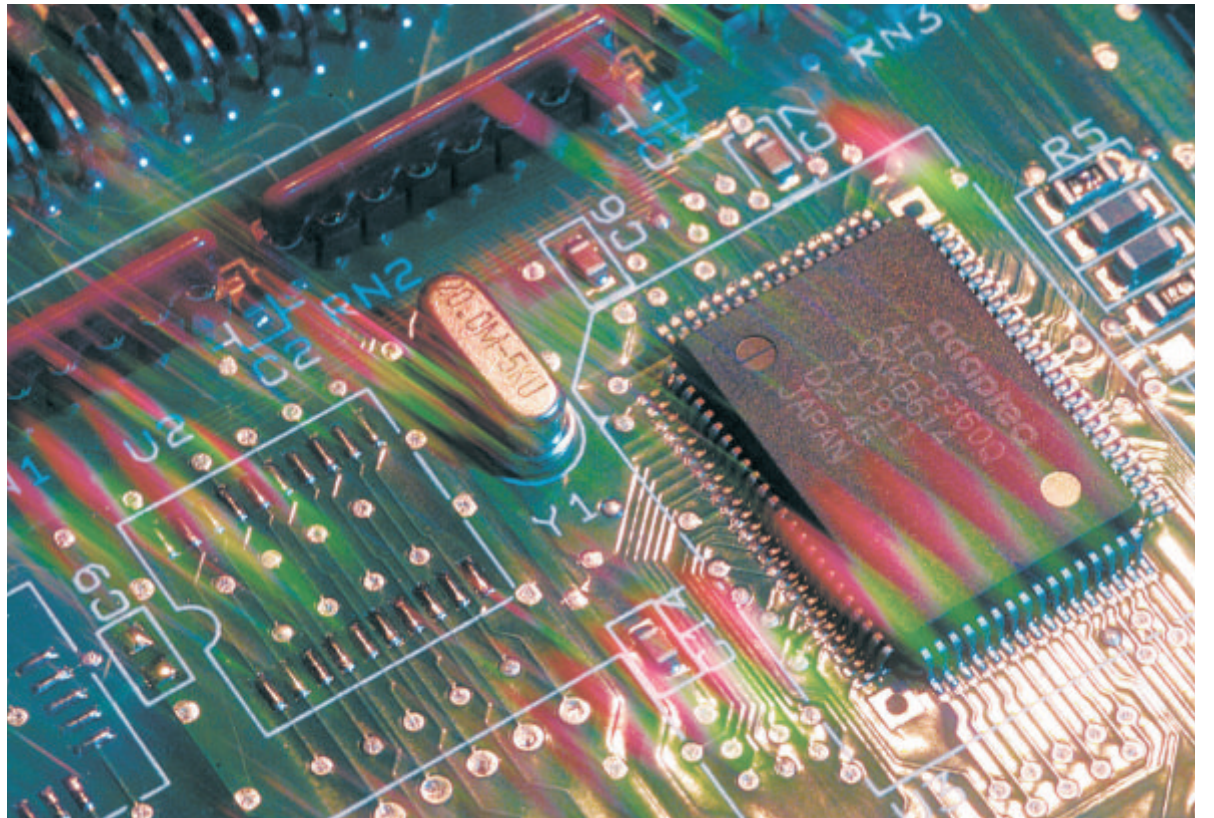
In den vergangenen vier Jahren ist der stark zunehmende Trend zu beobachten, dass die Vernetzung auch über Unternehmensgrenzen hinweg erfolgt. Folge davon ist, dass auch Geschäftsprozesse zwischen den Unternehmen automatisiert werden müssen. Was wiederum bedeutet, dass Firmen über Schnittstellen zu verfügen haben, über die dieser Austausch bewerkstelligt werden kann.

**Welche Vorteile können Unternehmen aus der Automatisierung generieren?**

Globaler Wettbewerbsdruck zieht Margendruck nach sich, den auch Klein- und Mittelunternehmen zu spüren bekommen. KMU, deren Geschäftsprozesse nicht in dem den Marktanforderungen gemäßen Ausmaß automatisiert sind und die den unternehmensübergreifenden Datenaustausch nicht beherrschen, haben dann natürlich die schlechteren Karten.

**Welches Optimierungspotenzial ist bei KMU gegeben?**

In vielen KMU sind derzeit noch immer Lösungen im Einsatz, die nicht mehr zeitgemäß sind. Zumeist handelt es sich um Patchwork-Lösungen, die beispielsweise nur die Lagerverwaltung abdecken. Nachteil



Serviceorientierte Software-Architektur ermöglicht schlanke und zukunftssichere Lösungen, die jederzeit nach Bedarf erweitert werden können. Foto: Bilderbox.com

ist, dass Veränderungen des Lagers nicht automatisiert in die Buchhaltung übernommen werden können. Standardisierte Lösungen haben den Vorteil, dass sie sehr schnell implementiert werden können und alle Bedürfnisse punktgenau abdecken.

**Für welche Unternehmensgrößen und Branchen werden ERP-Lösungen angeboten?**

ERP ist für alle Unternehmensgrößen verfügbar. Selbst für Kleinbetriebe mit ein oder zwei Mitarbeitern bietet SAP Lösungen. So ist SAP Business One eine schlanke Busi-

ness-Lösung, die alles abdeckt und im Schnitt binnen zwei Wochen eingeführt ist. Wir bieten 24 Branchenlösungen, die alle Anforderungen abdecken. Alle Pakete liegen in vielen Sprachen vor und berücksichtigen die länderspezifischen juristischen Anforderungen.

**Wie zukunftssicher sind die derzeitigen ERP-Produkte?**

SAP-Lösungen müssen auch bei einer Veränderung des Kerngeschäfts weiter verwendbar sein. Verwandelt sich etwa ein produzierendes Unternehmen in einen Handelsbetrieb mit

outgesourcter Produktion, muss dies nachvollzogen werden können. Besteht darüber hinaus der Wunsch, die Produktion weiter zu kontrollieren, kann dies über das ERP-System erfolgen.

**Ist serviceorientierte Architektur flexibler?**

Der SAP-Anspruch an unsere Produkte wie zum Beispiel My-SAP ERP 2005 ist, dass die Zukunft schon begonnen hat. Binnen zwei Jahren wird der Umstieg auf eine serviceorientierte Architektur vollständig vollzogen sein, was dann noch mehr Flexibilität ermöglicht.

### Steckbrief



Harald Epner ist Director Solution Sales von SAP Österreich. Foto: SAP

## Schnelles Finden ist erfolgreiches Suchen

IBM bietet Consulting- und Software-Lösungen für umfassendes Content Management und Archivierung.

Studien, die von IBM erstellt wurden, haben ergeben, dass sich die Datenbestände in Unternehmen alle sechs bis acht Monate verdoppeln. „Aus diesem Grund wird es immer wichtiger, optimale Voraussetzungen für die Archivierung und das Auffinden von Daten zu schaffen“, ist Stefan Jaschke von IBM Software Group überzeugt.

Unternehmen, die sich für einen Umstieg entscheiden, geben als Beweggründe an, dass sie etwa die aufwändige Belegsuche, die von zentralen Stellen erledigt werden muss, optimieren wollen. „Zirkulieren Dokumente nur in elektronischer Form im Unternehmen, hat dies

Effizienzsteigerungen und Kosteneinsparungen zur Folge“, erklärt Jaschke, der kürzlich bei einem großen österreichischen mittelständischen Unternehmen ein Content Management-System implementierte.

**Alles aus einer Hand**

Nachteil historisch gewachsener Systeme ist, dass sie oft nicht mehr optimierbar sind, was sich auch daran zeigt, dass keine Workflow-Lösungen umgesetzt werden können. „Der Umstieg kann während des laufenden Betriebs erfolgen“, betont Jaschke und verweist darauf, dass das von ihm betreute Projekt binnen drei Monaten in

Betrieb ging. Anforderung war, dass Zugriffe auf Dokumente sowohl über den IBM Content Manager als auch über SAP möglich sein sollten. Vorteil eines Anbieters wie IBM ist: Firmen können Consulting-Dienstleistungen und Software-Lösungen aus einer Hand in Anspruch nehmen. Aus Kunden-Feedback weiß Jaschke, „dass großer Wert auf sorgfältige, umfassende Produktauswahl, Internationalität des Anbieters und intensive Vorbereitung gelegt wird.“ In einem ersten Teilschritt wurde die Archivierung der tausenden täglich anfallenden Eingangsberechnungen von Mikroverfilmung auf Scannen umgestellt,

was Voraussetzung für deren elektronische Verfügbarkeit im Unternehmen war. Aus Gründen der Revisionssicherheit besteht bei der überwiegenden Mehrzahl von Unternehmen auch der Wunsch, Daten, die in einem ERP-System anfallen, so zu archivieren, dass sie schnell wieder auffindbar sind.

Dazu wird die von IBM entwickelte Suchmaschine Omni Find eingesetzt. Jaschke: „Anwender wollen Dokumente einfach ablegen und wiederfinden können, daher muss eine Suchmaschine über intelligente Funktionen verfügen, damit die Suche erfolgreich ist.“ Welche Potenziale in diesem Bereich

brachliegen, zeigt die Tatsache, dass rund 50 Prozent der von Mitarbeitern durchgeführten Recherchen erfolglos abgebrochen werden, was jährlich Kosten in der Höhe von beachtlichen 4.000 Euro pro Mitarbeiter verursacht. malech

Das Special Innovation entsteht mit finanzieller Unterstützung von ECAustria. Die redaktionelle Verantwortung liegt bei economy.

Redaktion:  
Ernst Brandstetter